

Schräge Posse in Nimbschen: Klebeklotz für Klimaaktivisten

Wer steckt hinter dem Schild am Rastplatz? Das Künstlerhaus Schaddelmühle nicht

Von Frank Prenzel

Grimma/Nimbschen/Schaddel.

Hoppla, was ist das denn? Vielleicht stellt sich diese Frage der ein oder andere Passant, der in diesen Tagen am Klosterhotel Nimbschen unterwegs ist und dem ein massives Schild ins Auge fällt. „Hier entsteht ein (An)Klebeklotz für Klimaaktivisten!“ ist vor einem frisch gegossenen Betonsockel am Rastplatz zu lesen.

Man muss kein Hellseher sein, um zu ahnen, dass hinter der schrägen Posse nicht unbedingt Freunde der Gruppe „Letzte Generation“ stehen. Die Klimaaktivisten machen seit Monaten mit spektakulären Aktionen darauf aufmerksam, dass es für den Planeten Fünf vor Zwölf ist. Sie kleben sich auf dicht befahrenen Straßen fest, verunstalten in Museen Gemälde namhafter Meister. Damit erreichen sie bei vielen Menschen eher das Gegenteil.

Grimmas OB: Machen Masterplan für Klebesteine

In Grimma möchte nun jemand die Klimaaktivisten vorführen und erlaubt sich einen Aprilscherz mitten im Frühlingsmonat März. Doch wer steckt hinter dem Schild? „Es ist eine Kollektivleistung von gesundem Menschenverstand. Es ist ein Angebot an die Welt, überall, aber störungsfrei seine Meinung zu äußern“, lässt Ex-Hotelier Fred Urban durchblicken.

Oberbürgermeister Matthias Berger dreht das Spiel noch weiter. „Wir erarbeiten gerade einen Masterplan für Klebesteine für die „Last Generation“, erzählt er mit ironischem Unterton. Auch auf dem Rappenberg und am Dammweg würden Sockel gegossen. „Wir unterstützen das Engagement der Aktivisten, wollen aber nicht, dass es aufgrund gesperrter Straßen zu Umleitungen und damit zu erhöhten CO2-Emissionen kommt“, schickt der Rathauschef die nächste satirische Spitze hinterher und kündigt an: „Wir werden noch Dixi-Toiletten neben die Steine stellen.“

Berger zufolge werden die Klebesteine am 1. April eingeweiht – was nicht anders zu erwarten war. „Ich klebe mich dann im Rahmen des Subbotniks selbst an“, sagt der 55-Jährige und schickt einige ernst gemeinte Worte hinterher. Er



„Hier entsteht ein (An)Klebeklotz für Klimaaktivisten!“ steht vor dem neu gegossenen Sockel am Klosterhotel in Nimbschen. Ein Scherz?

FOTO: THOMAS KUBE

finde jedes Engagement gut, dabei dürfe aber nicht in die Persönlichkeitsrechte anderer eingegriffen werden.

Faschingclub-Urgestein Fred Urban lässt sich schließlich doch noch entlocken, für was der Sockel an dem idyllischen Fleckchen gegossen wurde: Das Künstlerhaus Schaddelmühle schaffe hier ein Kunstwerk, das auf die Verbindung des ehemaligen Klosters zur Fürstenschule eingeht, verrät er.

Brinkmann: „Das ist ja wohl ein Aprilscherz“

Etwas tiefer lässt Frank Brinkmann, der Geschäftsführer des Kulturfördervereins Schaddelmühle, blicken und schickt vorweg, mit dem schrillen Schild nichts zu tun zu haben. „Das ist ja wohl ein Aprilscherz“, kommt es ihm spontan über die Lippen.

Brinkmann erläutert, dass hier keine Plastik aufgestellt wird.

„
Ich klebe
mich dann
im Rahmen
des
Subbotniks
selbst an.“

Matthias Berger,
Oberbürgermeister

Vielmehr soll eine Kombination von Pflanzen und Fayencen (keramische Technik) auf die Tradition der Nimbschener Gärten und auf die mittelalterliche Ernährung aufmerksam machen. Denn im Nonnenkloster sei zur Selbstversorgung der Gartenbau üblich gewesen, sagt der Kunsthaus-Leiter. Dabei habe es auch Verknüpfungen zur Fürstenschule gegeben. In das künstlerische Projekt sind deshalb Schülerinnen und Schüler des Grimmaer Gymnasiums eingebunden.

Schaddelmühle hat Heizung auf Holz umgestellt

Und wie steht der Keramik-Künstler zu den Klimaaktivisten von die „Letzte Generation“? „Dass sich junge Menschen Gedanken machen, ist nachvollziehbar“, sagt Brinkmann und betont: „Wir teilen die Sorgen.“ Die gewählten Methoden, Angst auszudrücken,

seien aber nicht geeignet, „andere Menschen mit auf diesen Weg zu nehmen“. Ankleben sei ja eher harmlos, meint Brinkmann. Anders sei das, wenn ein Krankenwagen aufgehalten werde. Auch die Anschläge auf Gemälde findet Brinkmann völlig ungeeignet für Protest. „Das gibt für mich keinen Sinn.“ Historische Kunstwerke in Frage zu stellen, zeige, dass die Aktivisten „im Zeitkontext nicht richtig nachdenken“.

„Wir engagieren uns für Klimaschutz“, erläutert der Vereinschef mit Blick auf die Schaddelmühle. Er verweist zum Beispiel auf die Neuanpflanzung von Bäumen auf dem weiten Gelände an der Mühle. Schon vor längerer Zeit sei die Heizung des Gebäudes umgestellt worden – von Öl auf Holz. Und dass die Temperaturen im Künstlerhaus eher als kühl empfunden werden, ist definitiv kein Aprilscherz.